

INHALTSVERZEICHNIS

05	Hilfe, so dringend wie nie
----	----------------------------

7 Grußwort

In der Pandemie gemeinsam Gutes erreicht!

4 Burkina Faso

16 Burundi

20 Kenia

22 Kongo

24 Senegal

26 Simbabwe

28 Sudan

32 Togo

36 Uganda

52 Wo geht es hin?

54 Werkzeugkasten für die Zukunft

58 Monitoring und Evaluation

62 Finanzbericht

78 Struktur der Aktion Canchanabury

Kinder im Lubaga Hospital, Kampala, Uganda

Corona macht die Hilfe so dringend wie nie!

Seit dem letzten Jahr kämpft die ganze Welt gegen die Ausbreitung des Corona-Virus. Die gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen mit den einhergehenden Lockdowns haben überall auf der Welt ähnliche Folgen. Nur, dass es auch hier wieder die armen Länder mit maroden Gesundheits- und Sozial- und Infrastruktursystemen am heftigsten trifft.

Schwache soziale Sicherungssysteme in Afrika sind für die Menschen existenzbedrohend. Das Familieneinkommen einer afrikanischen Familie sinkt während eines Lockdowns dramatisch: Es können zum Beispiel keine selbst produzierten Waren mehr auf entfernten Märkten verkauft werden. Das führt zur Einsparung bei Nahrung; Mangelerscheinungen und Unterernährung besonders bei Kindern sind die Folge. Es kommt zu Lieferengpässen bei Hilfsgütern. Todesfälle durch Hunger und Krankheit steigen, da Angebote der Prävention, Diagnose und Therapie reduziert und Lieferungen von unentbehrlichen Medizinprodukten unterbrochen werden. Im südlichen Afrika werden mehr Todesfälle bei HIV, TB und Malaria beobachtet. Alleine die Transportkosten zu einem Krankenhaus können das Wocheneinkommen einer Familie übersteigen. Es gibt Einschnitte bei anderen Krankheiten, Impfausfälle bei Masern und Polio könnten zu neuen Epidemien führen.

Die Angst vor Covid-19 führt oft zu Einsamkeit und Belastungen im Bereich mentaler Gesundheit. Häusliche Gewalt nimmt zu und die Zahl der Teenager-Schwangerschaften steigt an. Armut und Überschuldung durch Arbeitsplatzverlust lässt die Menschen verzweifeln. Für die Kinder und Jugendlichen hat die Schulschließung negative Auswirkungen auf ihr

Bildungsniveau. Außerdem fällt das Schulessen, die einzig warme Mahlzeit des Tages, für sie aus. Geflüchtete sind besonders betroffen: Der Zusammenhalt innerhalb der Staaten ist durch die Pandemie Belastungen ausgesetzt und in den Flüchtlingscamps in Afrika sind Hygiene-Maßnahmen bei den sehr schlechten und engen Lebensverhältnissen schwer einzuhalten. Auch hier können fehlende Impfkampagnen schwere Folgen haben.

Dank unserer treuen Unterstützerinnen und Unterstützer konnten wir 2020 unseren Projektpartnerinnen und Projektpartnern unbürokratisch und schnell in dieser Krisenzeit helfen und dafür sorgen, dass die Kinder, Frauen und Männer ein bisschen Entlastung und Zuwendung erhalten haben. Erneut zeigt sich, dass unsere kleine, seit 60 Jahren bewerte Struktur von großem Vorteil ist. Wir sind flexibel und können unsere Freundinnen und Freunde, Partnerinnen und Partner in solchen Krisenzeiten schnell und effektiv unterstützen.

Dafür möchten wir uns an dieser Stelle auch einmal ganz besonders bei unseren langjährigen Spenderinnen und Spendern sehr herzlich bedanken. Ohne ihre Mithilfe wäre unserer Arbeit nicht möglich!

Über die Entwicklung unserer Projekte im letzten Jahr möchten wir auf den folgenden Seiten berichten.





Marco Malcherek-Schwiderowski, Vorsitzender, Aktion Canchanabury

Liebe Leserinnen und Leser,

ein schwieriges und herausforderndes Jahr liegt hinter uns allen.

Unsere Arbeit hier in Bochum und das Engagement für die Aktion konnte in vielen Teilen nicht wie gewohnt weitergeführt werden. Wir hatten im Jahr 2020 durchweg kaum persönliche Kontakte zueinander. Wir haben uns nicht treffen können, wir haben nicht zusammen gefeiert und unser Austausch hat sich fast überwiegend in digitale Formate verschoben.

Mir fehlt an dieser Stelle etwas Entscheidendes: das gute Gefühl des gemeinsamen und tatkräftigen Einstehens für die gute Sache, im Miteinander Ideen zu entwickeln und Visionen umzusetzen. Ich hoffe, dass wir in der zweiten Jahreshälfte wieder dazu kommen werden und uns häufiger sehen.

Wenn ich in unsere Projekte anschaue, sehe ich durchweg eine desolate Situation in der Bekämpfung der Pandemie. Es wird mir mal wieder überdeutlich, wie ungerecht die Ressourcen auf dieser Welt verteilt werden. Das Einstehen der Aktion für Gesundheit, Gesundheitsversorgung und Bildung ist wichtiger denn je.

Ungenügend ist es, dass sich diese Situation leider immer wiederholt.

Als langjährig tätiger Verein, der sich in den Anfängen um Leprakranke gekümmert hat und der frühzeitig Aidswaisen unterstützt hat, sind wir nun gefordert, mit unserem Anteil die Gesundheitsversorgung in der Pandemie zu unterstützen. Da ist es mal wieder ein Lichtblick, wie kreativ und schnell unsere Projektpartnerinnen und

-partner im Bereich von Hygienemaßnahmen Ideen entwickelt haben.

Lassen Sie uns gemeinsam für eine gerechte Verteilung der Impfstoffe einstehen!

Die Pandemie zeigt uns überdeutlich, wie sehr die Globalisierung Einfluss auf unser aller Leben hat und wie ausnahmslos alle Länder betroffen sind.

Für mich persönlich liegt ein Jahr zurück, das mich sehr eingeschränkt hat. Ich habe mich oft gefragt, was passiert hier eigentlich, häufig war ich mit meinen Gedanken auch bei den Menschen, denen es nicht gut geht. Wie es unseren Partner geht, lässt sich nur aus deren Rückmeldungen ableiten, wir waren schon lange nicht mehr vor Ort. Auch das fehlt.

Es freut mich sehr, dass wir mit dem Jahresbericht 2020 deutlich machen können, wie vielfältig und gut die Arbeit der Aktion und unserer Projektpartnerinnen und Projektpartner ist. Für unsere Partnerinnen und Partner sind wir auch in Pandemiezeiten ein Garant für eine verlässliche Unterstützung.

Bleiben Sie an unserer Seite und überlegen Sie mit uns zusammen, wie wir die Arbeit der Aktion auch in Zukunft gestalten. Neben Ihren Ideen sind wir natürlich auch auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen.

Bitte bleiben Sie gesund. Glück Auf!



2020: IN DER PANDEMIE GEMEINSAM GUTES ERREICHT!

Das vergangene Jahr war für uns alle schwierig und herausfordernd. Die Corona – Pandemie ist noch nicht vorbei. Weiterhin versetzt uns eine ansteckende Krankheit in Alarmbereitschaft und beeinträchtigt unser aller Leben. In den Berichten aus unseren Projekten ist zu lesen, vor welchen großen Herausforderungen unsere Partnerinnen und Partner stehen.

Uganda

In Uganda unterstützt die Aktion seit vielen Jahre mehrere Aids-Waisen Projekte. Das Projekt mit dem größten Volumen ist das unserer Freundin Resty Ndagano: die Unterstützung der "Counselling and Home Care Section" im Lubaga Hospital. Hier wird unter anderem der Schulbesuch von vielen Waisen finanziert.

Als die Corona-Pandemie im vergangenen März ihre ganze Wucht entfaltete und in den europäischen Ländern Lockdown-Maßnahmen ergriffen wurden, da stand in vielen afrikanischen Ländern das Leben bereits still. Angetrieben durch die schlimmen Erfahrungen mit vorangegangenen Krankheiten und der Angst vor einer schnellen Überlastung der ohnehin unterfinanzierten und maroden Gesundheitssysteme, riegelten sich viele afrikanische Länder rigoros ab. In einem Land wie Uganda wurden von einem auf den anderen Tag Märkte und Geschäfte, Kindergärten, Gotteshäuser und Versammlungsräume geschlossen. Der gesamte private Verkehr wurde verboten. Universitäten und

Schulen mussten ihre Vorlesungen und den Unterricht auf unbestimmte Zeit aussetzen. Ausgangssperren wurden verhängt.

In einem Land wie Uganda bedeutet Lockdown auch nicht das Gleiche wie in Deutschland. In den ersten zwei Wochen wurden in der Hauptstadt Kampala über 30 Personen von Sicherheitskräften und der Polizei erschossen. Die Polizei steht in der Ausbildungstradition der ehemaligen Kolonialherren von vor 60 Jahren. Da wird nicht über Einhaltung oder Nichteinhaltung von Corona-Regeln diskutiert. Da wird von der Waffe Gebrauch gemacht.

Auch Resty Ndagano hatte uns von ihrer Angst berichtet. Sie und die Leiterinnen der beiden anderen großen Aids-Waisen Projekte in Uganda, Maria Nantege und Angelica Nsiimenta, baten uns die Finanzierung ihrer Projektarbeit auszusetzen, bis sie wieder die Möglichkeit hätten die Kinder in die Schulen zu schicken. Als sich diese Situation bis zum Ende des Sommers fortsetzte und immer noch kein Ende des Lockdowns in Sicht war, baten wir unsere Partnerinnen gemeinsam mit uns zu überlegen, wie wir die Kinder anderweitig unterstützen könnten.

Dazu muss man wissen, dass die Projektarbeit unserer Partnerinnen weit über die "einfache" Finanzierung des Schulbesuchs hinausgeht. In den Projekten werden die Kinder vielfältig betreut, auch individuell nach Bedarf.







Sr. Resty Ndagano



Kinder mit Corona Hilfsgütern

Resty übernahm die Koordinierung der Maßnahmen der drei Projekte und hat es geschafft, binnen kürzester Zeit die bedürftigsten Kinder aus unseren gemeinsamen Projekten zu identifizieren. Unsere drei Partnerinnen erstellten ein Budget und organisierten den Kauf von Hygieneartikeln und Lebensmitteln und deren Verteilung. Darüber hinaus wurden diese Kinder besucht und Resty, Maria und Angelica konnten sich von ihrer aktuellen Situation ein Bild machen und in Einzelfällen gegebenenfalls die Betreuung intensivieren.

Togo

In Togo hatte unser langjähriger Partner Jerome Fiayiwo uns gebeten, die Kopeme Group dabei zu unterstützen, die Menschen in den Dörfern mit dem Notwendigsten wie Gesichtsmasken, Seife und sog. Tippy Taps (einfache Wasserspender) auszustatten, um die Verbreitung des Virus einzudämmen. Familien die in großer Armut leben, sind nicht in der Lage, Abstand zu halten und zu Hause zu bleiben – sie würden verhungern. Soziale Distanzierung

und Händewaschen sind, wie wir ja nun alle wissen, wichtige Maßnahmen, um die Verbreitung des Virus zu verlangsamen.

Das ist aber für die Ärmsten der Armen in den Slums der Städte und in den Dörfern Togos fast nicht umsetzbar. Es gibt kein fließendes Wasser, keine Seife und keine Masken. Die Ernährer müssen ihre Häuser verlassen, damit die Familien Tag für Tag überleben können.

Jerome und seine Mitarbeiterinnen haben Näherinnen aus den Kopeme Kreditgruppen (einer durch die Aktion Canchanabury unterstützten Mikrokreditbank) für die Produktion der Masken und Seife eingebunden. Sie konnten während des Lockdowns ein kleines Einkommen erzielen, denn die Maßnahmen, welche die togolesische Regierung verhängt hatte, waren wie in Uganda stark restriktiv. Zusammen mit der Louis-Leitz Stiftung hat die Aktion Canchanabury für die Anschaffung, die Herstellung und die Verteilung der Covid-19-Hygiene-Kits gesorgt. Darüber hinaus haben wir die Reparatur und Anschaffung zweier weiterer gebrauchter Fahrzeuge unterstützt.



Tippy Taps - einfacher Wasserspender



Maskenpflicht in Togo

13

Kenia

In Kenia arbeitet die Aktion bereits seit neun Jahren mit Rose Kasina und ihrem Achor Valley Projekt zusammen. Das Projekt unterstützt Mädchen und junge Frauen aus den Slums der Hauptstadt Nairobi mit medizinischer Versorgung sowie schulischer Betreuung. Rose hatte uns um zusätzliche finanzielle Hilfe gebeten, denn in Kenia fehlt es immer noch an allem, besonders in den Slums. Kenia war im vergangenen Jahr nicht nur von den Beschränkungen die der Kampf gegen das Corona-Virus mit sich brachte betroffen. Im Osten Afrikas herrschte eine gigantische Heuschreckenplage und Anfang Mai verursachten schwere Regenfälle Überschwemmungen, die mehr als 200 Menschen das Leben kostete.

Dazu kam, dass die Lebensmittelpreise stiegen und stiegen. Rose kaufte mit unserer Unterstützung Grundnahrungsmittel und einfache Atemschutzmasken, um sie in den Slums an die Bedürftigsten zu verteilen. Wir waren zunächst skeptisch, ob es für Rose überhaupt möglich sein würde, an Nahrungsmittel und Masken zu kommen, aber sie hat es geschafft und wir konnten ihr dabei unter die Arme greifen. Mittlerweile hat sich die Situation leider wieder verschärft und Teile des Landes, darunter auch die Hauptstadt Nairobi, unterliegen erneut einem strengen Lockdown.

Dies sind drei Beispiele der Corona-Krisenbewältigung aus unseren Projekten in Afrika. Bei all unseren Partnerinnen und Partnern hat sich durch die Pandemie und ihre Folgen die Bedarfssituation massiv geändert. Dass die kleine Aktion Canchanabury auf sämtliche Anfragen von Partnerinnen und Partnern positiv reagieren konnte, verdanken wir zwei Dingen:

Erstens: Unseren langjährigen und treuen Spenderinnen und Spendern und zweitens der Tatsache, dass wir seit jeher ein vertrauensvolles und intensives Verhältnis zu unseren Partnerinnen und Partnern pflegen. Mit unseren geringen Mitteln und unserer kleinen Verwaltungsstruktur hätten wir ohne diese Langfristigkeit in der Zusammenarbeit gar nicht auf die geänderten Begebenheiten so flexibel reagieren können.

Das hat nicht zu einem Ende der Pandemie geführt, aber es hat den Unterschied für die vielen Kinder und Familien in unseren Projekten zwischen Hunger leiden und satt werden ausgemacht.







Rose Kasina (3.v.R.) mit Frauen aus dem Kibera Slum

BURKINA FASO – DR. MUKWEGE CENTER

Vision von ganzheitlicher Hilfe für Frauen

Das Panzi Krankenhaus des Friedensnobelpreisträgers Dr. Denis Mukwege im Kongo behandelt Frauen, die Opfer sexueller Gewalt wurden. Dr. Mukwege gehört zu den weltweit führenden Spezialisten für Unterleibsverletzungen bei Frauen. Inspiriert von diesem Leitbild arbeitet das 2017 errichtete Dr. Mukwege Center in Burkina Faso. Das Gesundheitszentrum behandelt Frauen, die von HIV betroffen oder Opfer sexueller Gewalt sind und bietet ihnen eine ganzheitliche Behandlung. Durch den ganzheitlichen Aspekt wird eine medizinische, psychologische, soziale und juristische Versorgung gewährleistet. Die Vision von Dr. Denis Mukwege ist es, die Gesundheit von Frauen zu verbessern und dadurch die Lebensqualität der ganzen Familie zu erhöhen. Darüber hinaus beinhaltet das Konzept durch Einbeziehung der Väter die Stärkung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen.

Wir unterstützen die Arbeit des medizinischen Personals vor Ort. Ein ausgebildeter Arzt kommt zweimal die Woche für Behandlungen nach Nakamtenga ins Zentrum. Bei Notfällen und bei Bedarf auch häufiger. Die laufende Betreuung der Patientinnen und Patienten übernehmen medizinische Fachkräfte aus dem Dorf. Nach Ablauf von fünf Jahren, wenn das Zentrum sich selbst trägt, soll ein eigener Arzt das Zentrum betreuen.

In der ersten Jahreshälfte 2020 erreichte unser erster Container mit neuwertigem Verbandsmaterial das Dr. Mukwege Center. Darüber hinaus finanzieren wir die Errichtung einer Solaranlage mit Unterstützung der Stadtwerke Bochum.

Finanzierung in 2020

24.000,00€

Projektpartnerin

Stina Berge, Yennenga Progress, Schweden



Dr. Mukwege mit Patientinnen im Kongo



Ankunft der Sachspenden in Nakamtenga



Das Verbandsmaterial wird in verschiedene Lager verteilt

BURUNDI - NOUVELLE ESPÉRANCE

"Bei uns zuhause" Alle Kinder bekommen Hilfe

Den Menschen, die aufgrund von HIV/Aids ausgegrenzt werden oder durch den jahrzehntelangen Bürgerkrieg traumatisiert sind, neue Hoffnung zu geben und ihnen ganz praktisch zu helfen, das war das Ziel von Pater und Arzt Dr. Ludwig Peschen, als er 1993 die lokale Nichtregierungsorganisation "Nouvelle Espérance" ("Neue Hoffnung") in Bujumbura gründete. Früher kamen die meisten der Kinder und Jugendlichen in die Hauptstadt Bujumbura, um im Bürgerkrieg ihr Leben zu retten. Heute kommen sie, weil ihre Eltern an Aids oder anderen Krankheiten gestorben sind und sie alleine auf der Straße leben. Die Organisation "Nouvelle Espérance" versucht alles zu tun, damit sie nicht für immer auf der Straße leben müssen.

- psychologische und soziale Begleitung
- juristische Begleitung wenn nötig
- Rückgliederung in die Familie wenn möglich
- Unterstützung für die schulische Ausbildung
- eine berufliche Ausbildung wenn möglich
- wirtschaftliche Unterstützung wenn möglich
- medizinische Versorgung

In der kleinen Unterkunft "Imuhira i waçu" (Bei uns zu Hause) befindet sich eine Wohngruppe für Jugendliche mit Einschränkungen. Sie werden von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern betreut und betreiben ihren kleinen "Betrieb" selbst. Es gibt ein Reisfeld und einen Garten, wo die Bewohnerinnen und Bewohner ihre eigene Nahrung anpflanzen. Auch Kinder mit körperlichen und geistigen Einschränkungen können hier tagsüber betreut werden.

Die Aktion beteiligt sich an den Kosten der medizinischen Versorgung (Spezialuntersuchungen, Krankenhausaufenthalte, Kauf von Medikamenten) finanziert das Schulgeld der Kinder und unterstützt das Zentrum "Imuhira i waçu".

Finanzierung in 2020

10.000,00€

Projektpartner

Afrikamissionare Weißen Väter, Ludwig Peschen Nouvelle Esperance Archidiocèse de Bujumbura, Bujumbura/Burundi









In den Strassen der Hauptstadt



Die Kinder sind sich selbst überlassen

Projektleiter Ludwig Peschen zur momentanen Situation bei Nouvelle Esperance

"Auch in diesem Jahr werden wir wieder versuchen, Waisenkindern und anderen Kindern in Not zu helfen, dass auch sie zu einem geregelten Leben mit Schulbesuch kommen können. Aber auch die anderen bisherigen Schwerpunkte unserer Arbeit bleiben natürlich die gleichen: die medizinische Betreuung von HIV-positiven Personen und Aids-Patienten, die Vorbeugung der Krankheit unter anderem auch durch kontrollierte, regelmäßige Medikamenteneinnahme, die Vorbeugung der Übertragung des Virus von schwangeren Frauen auf ihre Kinder. Auch Ausbildung zu beruflicher Tätigkeit zur Schneiderin oder zur Friseurin, oder andere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen stehen bei uns seit langem auf dem Programm.

Und wie sieht es in unserem Zentrum "Nouvelle Espérance" in Burundi jetzt mit der berühmten Pandemie Corona aus? Seit Beginn diesen Jahres hat sich da leider auch in Burundi manches verändert. Diese neue Krankheit hat auch hier Einzug gehalten. Das Problem ist allerdings, dass die notwendigen Tests zu selten vorhanden sind, um sich wirklich ein Bild zu machen, was hier vorgeht, wie wohl die Inzidenz hier sein könnte. Es gibt allenfalls Vermutungen…, doch das Gesundheitsministerium veröffentlich Informationen, wonach es doch auch Fälle von Corona in Burundi gibt."



21

KENIA – ARCHOR SELFHELP GROUP

Gute Aussichten für junge Frauen aus dem Slum

Das Projekt fördert schulische und berufliche Bildungsmaßnahmen für Mädchen und jungen Frauen in prekären Situationen (HIV-positiv, Aids-Waisen, Zwangsverheiratet, Straftäterin, Witwen). Ziel ist, die Armut der Frauen zu reduzieren und ihnen eine Chance auf eine bessere Zukunft zu geben. Dies wird ermöglicht durch eine medizinische und psychologische Betreuung und Präventions- und Aufklärungsarbeit zum Thema HIV/Aids für infizierte Teilnehmerinnen. Außerdem erweitern Computerkurse die Möglichkeiten der Frauen, sich zu qualifizieren.

Das Projekt unterstützt jetzt langfristig Mädchen und junge Frauen die mit HIV infiziert sind und bietet ihnen eine Zukunftsperspektive. Wir vereinbarten eine längerfristige Zusammenarbeit mit der kenianischen NRO Achor Valley Ministries (jetzt: Achor Valley Project). Das Hauptarbeitsfeld von Achor Valley Project ist die Entwicklung des Gemeinwesen in den Slum von Nairobi. Dabei arbeitet die NRO mit staatlichen und privaten Institutionen und Organisationen zusammen. Arbeitsschwerpunkte sind die Armutsreduzierung durch gezielte schulische und berufliche Bildungsmaßnahmen für Frauen und Mütter, Unterstützung beim Schulbesuch für Aids-Waisen und bedürftige Kinder, ökonomische Stärkung von Frauen durch Einkommen schaffende Maßnahmen, Mikrokredite und "Training on the Job". Die Aktion finanziert die Förderung der Ausbildung von

acht Mädchen des Inua Mimi Rescue Centres im Kibera Slum und die Anschaffung von 20 Computern und ein Computer-Training mit Lehrpersonal.

Im Mai 2020 haben wir während des Corona-Lockdowns auch die Verteilung von dringend notwendigen Dingen, wie Masken, Desinfektionsmittel, Seife, Putzmittel, Waschmittel sowie Reis, Zucker, Öl und Mehl im Slum von Nairobi unterstützt.

Finanzierung in 2020

9.900,00€

Projektpartner

Achor Valley Project, Rose M. Kasina Achor Valley, Kenia



Achor Valley Coronahilfen



Schülerinnen machen Pause im Achor Valley Schulhof





Rose in der Achor Valley Schul-Küche

KONGO - COORDINATION PROVINCIALE LEPRÈ ET TUBERCULOSE (CPLT)

Medizinische Grundversorgung in einer kriegsgeschüttelten Region

Seit 1963 engagierte sich die Aktion Canchanabury in der kongolesischen Provinz Ituri als Träger des Projektes ALTI, welches die Bekämpfung von Lepra und Tuberkulose als Ziel hatte und vorrangig aus den Zentren in den Städten Bunia, Badiya und Aru heraus agierte. Bedingt durch den von 1998 bis 2003 ausgetragenen Bürgerkrieg waren ein Neuaufbau, eine Umstrukturierung und eine Ausweitung des Programmes auf die gesamte Region notwendig. Da die Aktion Canchanabury den finanziellen Aufwand hierfür nicht eigenständig stämmen konnte, wurde die Verantwortung für die Lepra- und Tuberkulose-Koordination 2007 in die Hände der belgischen Organisation "Fondation Damien" übergeben. Unter anderem wurde dabei ein von der Aktion Canchanabury gekauftes Gelände in Bunia zur Verfügung gestellt. Fortan unterstützt die Aktion Canchanabury das ALTI-Nachfolgeprogramm namens CPLT mit der Beteiligung an

Personal- und Betriebskosten. So kann die medizinische Grundversorgung und vor allem Tuberkulosebekämpfung für die ländliche Bevölkerung in der Region Ituri abgesichert werden.

Ziel ist die Sicherung der medizinischen Grundversorgung durch die Beteiligung an den Personal- und Betriebskosten für die Behandlung und Kontrolle von Lepra und Tuberkulose

Finanzierung in 2020

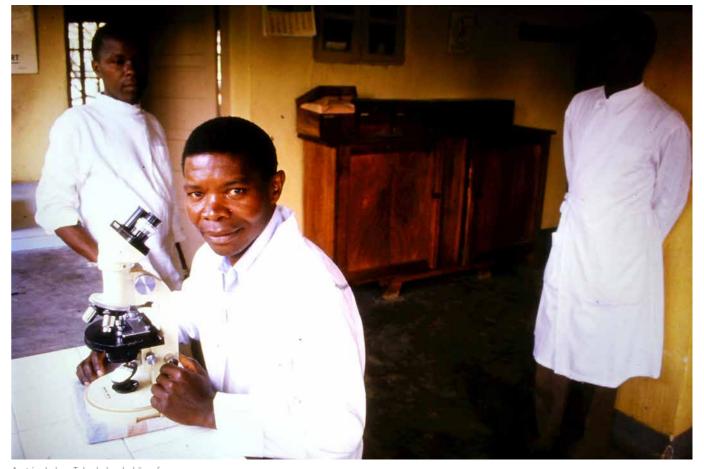
20.0000,00€

Projektpartner

Fondation Damien - Coordination Provinciale Leprè et Tuberculose (CPLT) Jean Dandois/Brüssel



Die Aktion stellte ein Grundstück zur Verfügung



Arzt im Labor, Tuberkulosebekämpfung

SENEGAL - GROUPE DE RECHERCHE & APPUI AUX INITIATIVES FÉMININES (GRAIF)

Reproduktive Gesundheit und HIV/AIDS-Prävention

GRAIF ist eine NRO, die sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen einsetzt. Sie wurde 1990 gegründet und wird von einer Gruppe von Frauen geleitet, die langjährige Erfahrungen im Bereich der ländlichen Entwicklung hat. GRAIF trägt bei zur Realisierung von verschiedenen Entwicklungsprojekten, besonders in den Bereichen Ernährung, Gesundheit und Hygiene, funktionale Alphabetisierung, Spartätigkeiten und Kredite. Zu den Problemen, die die ökonomische und soziale Entwicklung im Senegal hemmen, gehören die hohe Sterblichkeitsrate bei Säuglingen, Kleinkindern und Müttern sowie sexuell übertragbare Krankheiten wie z.B. Aids.

GRAIF hat durch verschiedene Projekte und Programme stets versucht, auf die Bedürfnisse in der Bevölkerung zu reagieren. Die Aktion Canchanabury hat GRAIF seit 2005 in ihren Bemühungen unterstützt. Mit unserem aktuell letzten gemeinsamen Projekt wollte GRAIF die öffentlichen Initiativen verstärken und mit Sensibilisierungsmaßnahmen ein besseres Gesundheitsbewusstsein in der ländlichen Bevölkerung erreichen. Zielgruppen sind die Teile der Bevölkerung, die mit dem Problem der erhöhten Kinder- und Müttersterblichkeit und mit HIV/ Aids und sexuell übertragbaren Infektionen konfrontiert sind. Das Projekt richtet sich an die Bevölkerung in den fünf Dörfern Keur Mame Marame, Keur Mbir Ndao, Keur Thione Sarr, Keur Ndiour, Touba Toul. Dies betrifft etwa 1200 Personen.

Mit Informationsveranstaltungen in den fünf Dörfern sollen zunächst die Frauen für das Projekt und dessen Wichtigkeit sensibilisiert werden. Anschließend sollen in speziellen Kursen je 40 Paare aus diesen Dörfern eingehend über die verschiedenen Methoden der Familienplanung und über vorbeugende Maßnahmen gegen HIV/Aids und sexuell übertragbare Infektionen unterrichtet werden. Hiervon verspricht man sich aufgrund von Erfahrungen ähnlicher Kurse in anderen Bereichen - einen Multiplikatoreffekt.

Natürlich hat auch im Senegal die Corona-Pandemie dazu geführt, dass sich die Bedarfssituation gänzlich geändert hat. Den Menschen fehlte es durch den Einbruch des informellen Sektors von einem auf den anderen Tag an den notwendigsten Dingen. Durch die Vermittlung und Koordination einer ehemaligen Volontärin konnten zusätzliche Spenden generiert werden, die wir an GRAIF weitergeleitet haben.

Finanzierung in 2020

8.000,00€

Projektpartner

Groupe de Recherche & Appui aux Initiatives Féminines (GRAIF)

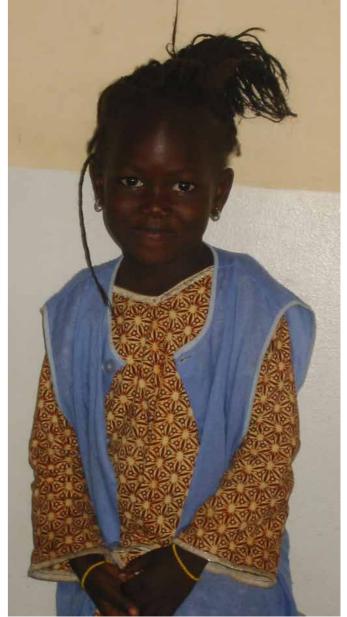
Vincent Ndione Thiès/Senegal







Informationsveranstaltung auf dem Marktplatz



AKTION CANCHANABURY

kleines Mädchen aus den Dörfern

27

SIMBABWE – TARA ROKPA CENTER

Unterstützung für benachteiligte Frauen durch Therapiegruppen und einer Kindertagesstätte

Die therapeutische Gruppenarbeit des Projekts ist für alle Menschen in Notsituationen, unabhängig von Religion, Geschlecht und Alter, offen. 90 Prozent der Teilnehmerinnen sind Frauen, viele HIV-positiv und einige mit behinderten Kindern. Die meisten Menschen, die das Angebot in Anspruch nehmen, stammen aus "High Density Areas", d.h. aus den Slums um Zimbabwes Hauptstadt Harare.

Frauen aus den Armenvierteln werden bei der Stressund Traumabewältigung in Form von Selbsthilfegruppen
unterstützt und auch medizinisch betreut. Sie können
ihre Kinder mit und ohne Behinderung in eine Tagesstätte geben und bauen dort auch Nahrungsmittel
zur Selbstversorgung an. Die Ernte wird häufig bereits
im Zentrum für die Kinder zubereitet. Durch die hohe
Armut und Arbeitslosigkeit, das teure Schulgeld und
beengte Wohnverhältnisse leiden insbesondere Frauen
und Kinder unter häuslicher Gewalt und Verelendung.
Kommt eine HIV-Infektion hinzu, verlieren die Betroffenen häufig ihre Familien und sind kaum in der Lage, für
sich selbst zu sorgen. Dasselbe gilt für Frauen, die ein
behindertes Kind bekommen.

Hier setzt das Tara Rokpa Centre an, das sich als Entwicklungsweg hin zu mehr Mitgefühl versteht. Die Organisationsform in therapeutischen Gruppenangeboten fördert das Entstehen einer stützenden Gemeinschaft, die den Freiraum des Individuums achtet. Diese besondere Art nicht wertender Gemeinschaftlichkeit stellt einen wichtigen Heilungsfaktor für die Betroffenen und eine der Stärken Tara Rokpas dar. Seit den Anfängen des Projekts haben sich die Gruppenansätze, Themen und Inhalte weiterentwickelt: Mittlerweile gibt es Angebote mit Entspannungstherapie, Körperarbeit und Reflexion, sowie mit anderen Therapieformen zur Stärkung von Körper und Seele.

Die Aktion unterstützt den Wiederaufbau des Brunnens für das Gartenprojekt, Aufwandsentschädigung für die Erzieherin, Trainerin und Trainer der verschiedenen Gruppen und Material für therapeutische Gruppenarbeit. Aktuell existieren sechs Gruppen mit durchschnittlich 25 Teilnehmerinnen, die sich monatlich oder alle zwei Wochen zur gemeinsamen Gruppenarbeit treffen.

Aufgrund der hohen Nachfrage würde das Tara Rokpa Centre gerne weitere Gruppen anleiten, allerdings fehlen derzeit leider die nötigen finanziellen Mittel, um den Bedarf decken zu können.

Finanzierung in 2020

4.436,43 €

Projektpartner

Tara Rokpa Center Harare und Chitungizwa Trish Swift, Simbabwe







herapiegruppe



Gruppe Fraue

SELBSTHILFE

SUDAN - MOTHER OF MERCY HOSPITAL

Hilfe für Menschen in der Mitte vom Nirgendwo

Das "Mother of Mercy Hospital" ist die einzige funktionierende Institution in den Nuba Mountains, die nahezu alle chirurgischen Eingriffe und OPs vornehmen kann und begann ihre Arbeit 2008 auf kleinem Niveau. Innerhalb weniger Jahre erweiterte es seine Kapazitäten und ihr Angebot aufgrund der stetig wachsenden Nachfrage. In Spitzenzeiten versorgt das Hospital 250 ambulante und 180 stationäre Patienten.

Seit 2008 engagiert sich der amerikanische Arzt Dr. Tom Catena im Mother of Mercy. Als im Juni 2011 erneut der Krieg ausbrach, verließen viele medizinische Fachkräfte aus dem Ausland die Region. Zurück blieben Dr. Catena, zwei qualifizierte Krankenschwestern und einige Auszubildende. Obwohl alle Beteiligten durch diese Situation ins "kalte Wasser geworfen" wurden, gelang es dem Team, die einzige Klinik für ca. 750.000 Menschen aufrechtzuerhalten, die fast alle chirurgischen Eingriffe und OPs über viele Jahre durchführte. Täglich werden Kranke und Verwundete zum Hospital gebracht, die untergebracht und behandelt werden müssen. Um die große Zahl überhaupt unterbringen zu können, hat man Zelte auf dem Gelände des Hospitals aufgeschlagen. Das Mother of Mercy (MoM) Krankenhaus in Gidel sichert die medizinische Versorgung der Bevölkerung und will zur Verbesserung der Lebensbedingungen beitragen.

Trotz der ganzen Hürden arbeitet das Team unermüdlich weiter und behandelt alle Patienten, so gut es geht. Zur Behandlung von Patienten bildet das MoM Gesundheitshelfer und -helferinnen aus. Diese werden in Dörfer der Region entsendet und leisten vor Ort medizinische Erstversorgung und Präventionsarbeit. Durch die mobile Versorgung können Krankheiten im Frühstadium erkannt und behandelt werden. Zudem kommen zweimal im Jahr zwei Prothesentechniker aus Uganda in die Orthopädiestation des Krankenhauses. Sie bleiben jeweils fünf Wochen vor Ort und behandeln die Patientinnen und Patienten, die Dr. Catena an sie überweist.



Warten auf eine Prothese

Wir pflegen zu Dr. Tom Catena eine besondere Freundschaft, denn 2017 erhielt er den Aurora-Preis zur Förderung der Menschlichkeit. Zusätzlich zu seinem Preisgeld konnte Dr. Tom den Betrag von \$1 Million auf drei Hilfsorganisationen aufteilen, eine davon war die Aktion Canchanabury. Durch die Spenden, die über uns an das MoM gehen, können die Ausbildung von medizinischem Personal, die Prothesenwerkstatt, die Prothesentechniker und Material sowie die Beschaffung von Medikamenten und klinischem Bedarf finanziert werden.

Wir unterstützen die Unterbringung und Behandlung von Kranken und Verwundeten, Ausbildung lokaler Pflege- und Laborkräfte (u.a. Fachleute für die Orthopädie-Werkstatt), Beschaffung von Notfall-Medikamenten und medizinische Hilfsgüter für das Krankenhaus.

Finanzierung in 2020 18.000,00€

Projektpartner

Mother of Mercy Hospital, Dr. Tom Catena Gidel/Sudan





Warten auf die Visite



Prothesenwerkstatt

TOGO - KOPEME GROUP

Aufbau einer regionalen Krankenkasse, eines Sparclubs und einer Karawane der Gesundheit

Die "Karawane der Gesundheit" ist ein Projekt, das die Kopeme Bank in ihren Aktivitäten auf Basis eines Social-Business-Modells begleitet. Die "Karawane der Gesundheit" soll den Kundinnen und Kunden der Kopeme Bank ermöglichen, sich bessere medizinische Versorgung leisten zu können. Mit der Vergabe von Mikrokrediten an die Landbevölkerung unterstützt sie den Kampf gegen die örtliche Armut, fördert die Gesundheit und trägt so zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung in der Region bei. Durch Sensibilisierung, Beratung und Schulung will sie die ländliche Bevölkerung über Präventionsmethoden und Möglichkeiten der Krankheitsbehandlung aufklären.

Die Hauptzielgruppe des Projekts sind die Kundinnen und Kunden der Kopeme Bank und somit die ländliche Bevölkerung. Die Anzahl derjenigen, die dieses Programm anfragen, beläuft sich auf rund 20.000 Personen, die in traditionellen Spar- und Kreditclubs in den Dörfern organisiert sind. Kundinnen und Kunden der Bank können mittels eines jährlichen Mitgliedbeitrags von 1.250 Franc (ca. 2 €) eine monatliche Gratis-Konsultation, eine kostenfreie Erstbehandlungen sowie durch eine ambulante Apotheke den Zugang zu kostengünstigen Medikamenten in Anspruch nehmen. Durch die strengen Lockdown-Maßnahmen der Togolesischen Regierung kam der gesamte sogenannte informelle Sektor zum Erliegen. Dies führte in der Folge dazu, dass die Mikrokreditnehmerinnen und Mikrokreditnehmer nicht mehr in der Lage waren, die Raten zurückzuzahlen. Der Kopeme Bank geht das Geld aus. In 2020 haben wir unsere Hilfe massiv ausgebaut, damit gerade in dieser Notsituation die Karawane der Gesundheit weiter in die Dörfer fahren kann. Auch die Louis Leitz Stiftung und weitere Unterstützerinnen und Unterstützer haben der Kopeme Group über uns gezielt im vergangenen Jahr geholfen. Dadurch konnten an die 10.000 Menschen mit Hygieneartikeln versorgt werden, um die notwendigen Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Corona-Virus zu ermöglichen.

Finanzierung in 2020

82.756,50 €

Projektpartner

Kopeme Group Jérome Dodji Fiayiwo, CEO



angekommen



Mitgliedsausweis



Zeit für Bankangelegenheiten



Tippy Tap - einfacher Wasserspender



Untersuchungen durch das Ärzte-und Pflegerinnen-Team

TOGO - AMITIÉ ET ACTION POUR LE DÉVELOPPEMENT (2 AD)

Aufklärungskampagne, Fußballprojekt und Betreuungsprogramm für Aids-Waisen

Straßenkinder oder Aids-Waisen wachsen ohne feste soziale Bindungen auf. Sie verlieren häufig jegliches Vertrauen zu anderen, sind auf sich allein gestellt und täglich mit dem eigenen Überlebenskampf beschäftigt. Im Fußballteam erfahren sie, dass sie zu etwas nütze sind - und das Allerwichtigste: Das Leben kann auch richtig Spaß machen! Fußball soll Mut machen und Perspektiven für Kinder und Jugendliche, die unter den Auswirkungen von Krankheiten, Kriegen oder ethnischen Konflikten aufwachsen müssen, schaffen. Auf den Bolzplätzen in den verschiedenen Stadtteilen und Vororten Lomés wurden Fußballteams aus Aids-Waisen und Straßenkindern gebildet. Diese werden von Fußballtrainerinnen und -trainern betreut. Fußballturniere mit Mannschaften aus den anderen Stadtteilen werden organisiert und bringen so die Kinder und Jugendlichen "von der Straße auf den Platz". Trainingseinheiten werden zudem auch in meist spielerischer Form für die Aids-Aufklärung und -Prävention genutzt.

Auch in Togo ist HIV immer noch weit verbreitet. Das Projekt "Zusammen gegen Aids" will die Zahl der HIV-Positiven durch veränderte Verhaltensweisen reduzieren und die ländliche Bevölkerung über Aids aufklären. Mit der Kampagne führen sie mittels eines mobilen Straßentheaters unterhaltsame Sketche an belebten Plätzen wie Märkten oder Bahnhöfen auf. Hierbei werden durch alltägliche Situationen dargestellte, wie man sich mit dem HI-Virus infizieren kann. Zusätzliche werden

Kondome, T-Shirts und Flugblätter mit leicht verständlichen Abbildungen verteilt. Diese etablierte Kampagne konnte im vergangenen Jahr zusätzlich effektiv die Sensibilität zur Einhaltung der Hygienemaßnahmen zur Bekämpfung der Verbreitung des Corona-Virus kommunizieren.

Das Projekt kümmert sich außerdem um 20 Vollwaisen, die von Ehrenamtlichen betreut werden. Sie stehen in der Verantwortung, den Kindern medizinische und soziale Beratung zu gewährleisten und darauf zu achten, dass sie regelmäßig die Schule besuchen. Darüber hinaus schicken wir zwei Container mit medizinischen Verbrauchsmaterialien an unsere Partner zur Unterstützung zweier Lepradörfer und eines Krankenhauses.

Finanzierung in 2020

19.600,00€

183.652,45 € (Sachspenden/medizinische Verbrauchsmaterialien in zwei Containern)

Projektpartner

Amitié et Action pour le Développement (2 AD) Koumana Bogra und Jean Koffi Toussah Lomé/Togo



Covid Hilfen



Iraditionsmanschaft



Kinder mit Masker



Öffentlichkeitsarbeit: Aufklärung über Aids



Aids-Waisei



Kisten aus Hilfsgutlieferungen der Aktion

UGANDA – LUBAGA HOSPITAL-COUNSELLING UND HOMECARE-SECTION

Medizinische und soziale Versorgung von Waisen

Aids-Waisen und Kinder aus armen Verhältnissen werden in Pflegefamilien untergebracht, sozial betreut und schulisch ausgebildet. Auch für ihre medizinische Versorgung ist gesorgt. Ziel ist, dass die Kinder eine ökonomische und soziale Selbstständigkeit erlangen und somit aus dem Kreislauf der Armut ausbrechen können.

Aufgrund der rapiden Ausbreitung von HIV/Aids und die dadurch bedingte hohe Sterberate wurde die "Counselling and Homecare Section" (CAHCS) im Lubaga Krankhaus in der Hauptstadt Kampala gegründet. Unter der Leitung von Schwester Resty Ndango und ihrem Team wird die Betreuung von Waisenkindern aus Kampala sowie den umliegenden Dörfern gesichert. Restys Team bemüht sich, Kinder nach dem Tod ihrer Eltern in vertrauter Umgebung, z.B. bei Verwandten oder Pflegefamilien, unterzubringen. Jedoch ist die Zahl der Waisen sehr hoch und somit gestaltet sich diese Versorgung oft schwierig. Um dennoch die Unterbringung in einem Waisenhaus zu umgehen, werden Selbsthilfegruppen und Freiwillige aus der Gemeinde, sogenannte "Guardians", eingesetzt. Diese speziell geschulten Guardian Angels kümmern sich um Waisen und deren Geschwister und übernehmen die Verantwortung für die medizinische und soziale Betreuung sowie den regelmäßigen Schulbesuch der Kinder. Außerdem leisten sie den Kindern juristischen Beistand, wie z.B. Klärung des Eigentumsrechts nach dem Tod der Eltern. Zusätzlich bietet das Team von Resty Präventions- und Aufklärungsarbeit zum Thema Aids an, um auf die hohe Rate der Immunschwächekrankheit zu reagieren. Durch Besuche in Schulen oder durch spezielle Behaviour-Change-Programme (Verhaltensänderungsprogramme) werden Kinder und Jugendliche über die Gefahren von Aids aufgeklärt. Mit der Hilfe der Aktion können für mehrere hundert Waisen und benachteiligte Kinder das Schulgeld sowie Schulbücher und-uniformen, ein Behaviour-Change-Workshop und die Förderung von besonders begabten Kindern mit dem Besuch der weiterführenden Secondary School finanziert werden.



Sr. Resty Ndagano

Resty und ihr Team



Bekanntmachung der Covid-Unterstützung durch die Aktion



Übergabe Covid Hilfen

Die Früchte dieser jahrelangen Förderung konnten einige junge Waisen schon ernten! Denn viele der ehemaligen Kids aus dem Programm sind erwachsen und arbeiten jetzt in Berufen, verdienen ihr eigenes Geld und kümmern sich nun um andere Waisen, finanzieren ihre Ausbildung und sorgen dafür, dass auch sie eine echte Chance für ihre Zukunft bekommen.

Während des langen Corona-Lockdowns in Kampala waren die Einkommensquellen für die sozial schwache Bevölkerung sehr gering. Es fehlte am notwendigsten. Mit unseren zusätzlichen Corona-Hilfen konnten Resty und ihr Team die wichtigsten Dinge wie Reis, Zucker, Mehl und Bohnen, Hygieneartikel für Mädchen, Seife und Desinfektionsmittel an die hiflsbedürftigen Kinder und ihre Familien verteilen. Außerdem konnten alle Kinder aus dem Programm kontaktiert und ihre Befindlichkeit begutachtet werden.

Finanzierung in 2020

11.000,00 € (Schulische- und medizinische Versorgung der Waisen)

2.700,00 € (Beteiligung Personalkosten des Public-Health-Departments-Lubaga Hospital)

16.000,00 € (Hilfen für benachteiligte Kinder und deren Familien während des Lockdowns)

Projektpartner

Lubaga Hospital, Public Health Department Resty Ndagano Kampala/Uganda









Anlieferng Corona Hilfesgüter in Kasubi



Resty und Team mit Masken

UGANDA – THE GRAIL IN MASAKA UND MUSHANGA

Betreuungsprogramm für Waisen

"The Grail" ist eine internationale Bewegung christlicher Frauen, welche sich in medizinischen und sozialen Programmen besonders für Frauen und Mädchen starkmachen, im Bildungswesen tätig sind und sich der Aufgabe widmen, Armut weltweit zu überwinden.

Viele Kinder rund um die Orte Masaka und Mushanga verlieren ihre Eltern durch Aids und andere Krankheiten. Ein Teil dieser Kinder ist bereits von Geburt an selbst mit HIV infiziert. Ziel der Arbeit der beiden Grail-Centre ist es, durch gezielte Präventionsarbeit im Rahmen der "Community Based Health Care" die Quote der HIV-Infektionen im Einzugsbereich der Projekte langfristig zu senken, aber auch andere Krankheiten einzudämmen. Ferner sollen die medizinischen, sozialen und ökonomischen Auswirkungen für die Betroffenen abgemildert werden, wobei ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit mit den Waisenkindern zukommt. Die sogenannte "Community Based Health Care" (Gemeindeorientierte Gesundheitsfürsorge) sorgt für die Ausbildung und Begleitung von ehrenamtlichen Gesundheitshelfern in den Dörfern und Kurse zur Gesundheits- und Hygieneerziehung und organischem Landbau. Es werden aber auch Aids-Präventionskurse angeboten. Spezifisch bilden hier die Bereitstellung von Schulgeld, die medizinische Betreuung der Waisen und sogenannte "Behaviour Change Programs" (Programme zur Verhaltensänderung) die zentralen Arbeitsfelder des Grail.

In Zusammenarbeit mit örtlichen Selbsthilfegruppen versuchen unsere Projektpartner und -partnerinnen alles, damit die Kinder möglichst in ihrer vertrauten Umgebung weiterleben können und nicht in Waisenhäuser aufgenommen werden müssen. Ziel ist die Unterbringung in Pflegefamilien. Die lokalen Selbsthilfegruppen in den umliegenden Kommunen – aber auch Verwandte und Nachbarn (sog. "Guardians") – unterstützen die älteren Waisen, die sich um ihre jüngeren Geschwister in sogenannten "Kinderhaushalten" kümmern. Die Eigentumsrechte der Kinder werden vom ugandischen Staat garantiert, damit ihnen für ihre weitere Zukunft Haus, Vieh und Grundstück erhalten bleiben. Eines der größten Probleme stellt die schulische Ausbildung dieser Kinder dar. Offiziell ist der Besuch der Grundschule in Uganda zwar kostenlos, doch aufgrund der schlechten finanziellen Ausstattung der Schulen wird lokal je nach Bedarf Schulgeld erhoben. Hier setzt u.a. die Hilfe der Aktion an. Um den Waisen eine Zukunft zu eröffnen, werden aus Projektmitteln u.a. das Schulgeld, Schuluniformen und Schulbücher bezahlt.



Eine Gruppe Kinder vor ihrer Schule



Auklärungsarbeit in Form von Plakaten



Zur Begrüßung wird getanzt



Waisenkinder aus Mushanga

Auch hier konnten unsere beiden Projektpartnerinnen aufgrund unseres Corona Fonds die benachteiligten Kinder und deren Familien während des Lockdowns mit dem Nötigsten versorgen. Die Bedürftigen konnten sich bei unseren Projektpartnerinnen vor Ort die Hilfsgüter abholen. Damit war auch ein Beratungsgespräch mit den Kindern über ihre Situation während der Pandemie möglich.

Zusammen mit Sr. Angelica vom Grail Mushanga konnte 2020 die Community Hall (Gemeindebegegungshalle) fertiggestellt werden. Jetzt gibt es endlich Platz für für das Zusammenkommen von Kindern und Erwachsenen, für Weiterbildungen, Trainings z.B. für einkommenschaffende Maßnahmen, Gesundheitskurse und die Musik- und Schauspielgruppen der Selbsthilfegruppen.

Finanzierung Grail Masaka in 2020

12.000,00 € (Corona-Hilfe während des Lockdowns) 7.000,00 € (Unterstützung von Aids-Waisen)

Finanzierung Grail Mushanga in 2020

9.000,00 € (Corona-Hilfe während des Lockdowns) 5.250,00 € (Unterstützung von Aids-Waisen) 16.000,00 € (Fertigstellung Community Hall)

Projektpartner/innen

The Grail

Mushanga Health Center: Sr. Angelica Nsiimenta Masaka Health Center: Sr. Maria Nantege: Uganda



UGANDA - PEOPLE CONCERN CHILDREN'S PROJECT

Schule-und Jugendzentrum im Slum

Dieses Projekt ist eine kleine NRO, das "People Concern Children's Project" (PCCP) in der ugandischen Hauptstadt Kampala PCCP. Es bietet den Kindern im Bereich der schulischen Betreuung verschiedene Lern- und Erfahrungsfelder an. Hier können sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken und entwickeln, ihr Selbstbewusstsein stärken und eigene Perspektiven für ihre Zukunft entwickeln. Die meisten Kinder und Jugendlichen im Einzugsbereich des Projektes hätten aufgrund verschiedenster Umstände (Tod der Eltern durch Aids oder Unfälle, Verwahrlosung, absoluter Armut etc.) normalerweise keine Chance auf eine schulische oder anderweitige Ausbildung.

2006 startete PCCP mit drei Ehrenamtlichen in Kibuti (Stadtteil von Kampala) ein kleines Bildungszentrum mitten im Slum, wo sie zunächst 26 Kinder im Lesen und Schreiben unterrichteten. Bereits zum Ende jenes Jahres stieg die Zahl der Kinder auf 100. Im Jahr 2009 wurde PCCP dann offiziell als "Community Based Organization" anerkannt. Mittlerweile arbeitet PCCP mit zehn Lehrern und rund 180 Schülerinnen und Schülern. Unterrichtet werden Kinder vom Vorschulalter bis zur vierten Jahrgangsstufe in Lesen/Schreiben, Englisch, Mathematik, Gesellschaftskunde und Naturwissenschaften. Wer dies erfolgreich besteht, kann anschlie-Bend die weitere Ausbildung an einer öffentlichen Schule fortsetzen.

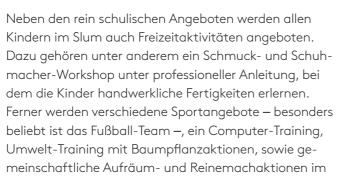
Kindern im Slum auch Freizeitaktivitäten angeboten. Dazu gehören unter anderem ein Schmuck- und Schuhmacher-Workshop unter professioneller Anleitung, bei dem die Kinder handwerkliche Fertigkeiten erlernen. beliebt ist das Fußball-Team –, ein Computer-Training, Umwelt-Training mit Baumpflanzaktionen, sowie gemeinschaftliche Aufräum- und Reinemachaktionen im Slum und ein Theater- und Tanzworkshop angeboten.

Finanzierung in 2020

4050,00 € (Unterstützung der Schüler/innen der Abschlussklassen während des Lockdowns)

Projektpartnerinnen/Projektpartner

People Concern Children's Project (PCCP) Nixon Wabwire Kampala/Uganda









Der Klassenraum



Lernen für die Abschlussprüfung



AKTION CANCHANABURY

Kleiner Junge in Fußballklamotten



Fußballtraining

SELBSTHILFE

UGANDA – SHARING YOUTH-CENTRE

Aids-Prävention und Ausbildungs- bzw. Integrationsprogramm für Flüchtlinge und benachteiligte Jugendliche

Seit 2005 arbeitet die Aktion Canchanabury mit dem Sharing Youth Center, dem größten Jugendzentrum von Kampala, zusammen. Unter dem Motto "Ausbildung und Begegnung" versteht sich das Sharing Youth Center als offenes Jugendzentrum sowie Ausbildungsstätte für Jugendliche zwischen acht und 25 Jahren aus den Slums in Kampala. Im Center werden vielfältige Sport-, Bildungs- und Aufklärungsangebote wie zum Beispiel Basketball, Computerkurse, Nachhilfeunterricht sowie das "Behaviour-Change-Program" angeboten. Beim "Behaviour-Change-Program" handelt es sich um HIV/Aids Präventionsarbeit, in denen die Jugendlichen mittels verschiedenster Workshops über die Gefahren und Übertragungswege von HIV/Aids aufgeklärt werden. Darüber hinaus haben die Jugendlichen die Möglichkeit, einen Ausbildungsberuf als Schreiner/in, Metallarbeiter/in, Koch/Köchin, Schneider/in oder Frisör/in zu erlernen. Das vielseitige Angebot des Sharing Youth Centers zielt auf die Stärkung und Unterstützung sowie die Eröffnung von beruflichen Perspektiven für Jugendliche aus ärmeren Familien aus Kampala. Aufgrund der großen Räumlichkeiten des Centers können immer wieder Veranstaltungen wie Theaterstücke, Talentshows oder Fußballspiele stattfinden, die die Jugendlichen und die Menschen aus den Communities zusammenführen.

Das Jugendzentrum finanziert sich zum größten Teil selbst, denn die hauseigenen Handwerks- und Ausbildungsbetriebe erhalten zahlreiche Aufträge aus der Region. Daneben

ist vor allem die große Veranstaltungshalle des Zentrums ständig für Hochzeiten, Empfänge, Kongresse und viele andere Veranstaltungen gebucht. Das Catering für die Veranstaltungen wird dabei natürlich von den angehenden Köchen/Köchinnen und Hauswirtschaftler/innen bewerkstelligt.

Seit dem Jahr 2019 gibt es das "Refugee-Project", welches Flüchtlinge aus anderen afrikanischen Ländern die Möglichkeit bieten soll, eine Ausbildung in Uganda zu absolvieren. Dies machen die Jugendlichen zusammen mit ugandischen Auszubildenden – so kann echte Integration stattfinden. Während des Lockdowns im vergangenen Jahr konnte die Aktion diese Gruppe junger Menschen zusätzlich unterstützen.

Finanzierung in 2020

15.000,00 € (Refugee-Project) 3.000,00 € (Behaviour-Change-Programm) 6.500,00 € (Unterstützung Flüchtlinge während Covid-Lockdown)

Projektpartnerinnen/Projektpartner

Sharing Youth Centre Father Hilaire Guinko Kampala/Uganda







Zwei geflüchtete Frauen in der Ausbildung zur Frisörin



Der Eingang zum Zentrum



Neue Möbel aus der Schreinerei

UGANDA - CIDI TRAINING CENTRE FOR GARDENING AND LANDSCAPING

Berufsausbildung für Waisen und benachteiligte Jugendliche im Bereich Gartenbau

Die Gartenbauschule, ein Projekt der ugandischen NGO, Community Integrated Development Initiative (CIDI), gibt Jugendlichen ohne Schulabschluss die Chance auf einen Berufseinstieg: Sie erhalten eine zweijährige Lehre, in der sie alles über Pflanzenanzucht, Gemüseproduktion und das Anlegen von Nutz- und Ziergärten lernen. Bislang gab es in Uganda keinen Lehrberuf im Garten- und Landschaftsbau. Das macht diese Gartenbauschule CIDI so einzigartig, denn mit den vielen westlichen Firmen, Institutionen, Nichtregierungsorganisationen und Botschaften in Kampala, der Hauptstadt Ugandas, gibt es einen großen Bedarf an kundigen Gärtnerinnen und Gärtnern.

Das Projekt richtet sich in erster Linie an Jugendliche ab 15 Jahren, die aus finanziellen oder familiären Gründen von der Schule abgehen mussten und sich das Lehrgeld für eine Ausbildung nicht leisten können. Ihre erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten stellen sie am Ende der Ausbildung mittels einer staatlich anerkannten Prüfung unter Beweis. Mit einer abgeschlossenen Ausbildung profitieren die Absolventinnen und Absolventen auf mehreren Ebenen: Sie haben bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt (jede/r Absolvent/in hat bisher einen Job gefunden); durch das geregelte Einkommen verbessern sie die Lebensbedingungen ihrer Familien; außerdem geben sie ihr Wissen, besonders was den Nahrungsanbau angeht, an ihre Familien und Nachbarn weiter. Zusätzlich zur Ausbildung besteht die Möglichkeit, Kurse

in Bereichen wie Töpferei, Floristik, computergestütztes Design, Leseklasse und vielem mehr zu belegen und so Kenntnisse in verschiedensten Bereichen zu erhalten. Einige Auszubildende üben parallel zur Ausbildung bereits Nebenjobs aus und können so praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln. Einmal im Monat finden "Life-skill-classes" statt. In den Unterrichtsstunden werden gewaltfreie Kommunikation, Gesundheit, Aids und HIV, Zukunftsperspektiven und das Verhältnis von Jungen und Mädchen thematisiert.

Finanzierung in 2020

8.000,00 € (Finanzierung der Ausbildung für 20 Jugendliche)

Projektpartnerinnen/Projektpartner

Community Integrated Development Initiative CIDI Training Centre for Gardening and Landscaping Maria Kaweesa Kampala/Uganda



Maria Kaweesa und ihre Schützlinge



Gemeinsamer Unterricht im Schulgarten



Man kann den Stolz auf das Erlernte sehen

UGANDA – COMBONI SAMARITANS OF GULU

Medizinische und soziale Betreuung von Bürgerkriegs-und Aids-Waisen

Durch Gewalt und Armut traumatisierte Kinder und Jugendliche erhalten von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ordens der Combonis Geborgenheit, medizinische Versorgung, Schulbildung und ein neues Zuhause. Mit Geduld und Verständnis wird ihnen ein Weg zurück ins normale Leben ermöglicht. Im Kampf gegen die Regierungstruppen zogen die Rebellen der "Lord Resistance Army" (LRA) seit 1987 jahrzehntelang mordend, plündernd und vergewaltigend durch die Dörfer im Acholi-Land im Norden Ugandas. Die Gewalt richtete sich mehr und mehr gegen die eigene Bevölkerung. Die Dörfer und Weiler wurden überfallen, die Erwachsenen getötet und die Kinder entführt und vergewaltigt, um sie zu Kämpferinnen und Kämpfern der LRA zu machen.

Der Krieg mag vorbei sein, aber die Folgen und Traumata wiegen schwer. Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, diesen traumatisierten, teilweise HIV-infizierten und von ihren Familien verstoßenen Kindern und Jugendlichen zu helfen und ihnen in kleinen Schritten den Weg zurück in ein normales Leben zu ebnen. Es braucht unendlich viel Geduld, Verständnis und liebevolle Zuwendung, um diesen Kindern Geborgenheit und ein neues Zuhause zu geben. Das "Comboni Samaritan Centre" in Gulu betreut mittlerweile über 1.100 vom Krieg betroffene Kinder – und viele mehr warten noch auf Hilfe.

Die Aktion Canchanabury stellt Mittel zur Unterstützung von 116 besonders schwierigen Fällen bereit. Dies beinhaltet die Finanzierung des Schulgeldes, der psychotherapeutischen und medizinische Betreuung sowie die finanzielle Unterstützung der Pflegefamilien.

Finanzierung in 2020

49.750,00€

Projektpartnerinnen/Projektpartner

Combon Samaritans of Gulu Sister Giovanna Calabria Gulu/Uganda



etreuer mit Kindern



e Kinder Waise mit Betreuerin



Zwei Mädchen mit ihrer Großmutter



nder erhalten Essen



Biovanna mit Mutter und Baby



Giovanna und ihr lea



Kinder vor ihrer Hütte

53

WO GEHT ES HIN? AUSBLICK UND PERSPEKTIVE UNSERER ARBEIT

Das vergangene Jahr hat einige Dinge eindrucksvoll bestätigt. Wir können uns auf unsere Projektpartnerinnen und Projektpartner voll und ganz verlassen. Unser Vertrauen in sie alle ist absolut berechtigt. Im Gegenzug haben auch wir alles dafür getan, um ihnen in diesem schwierigen Jahr auf Augenhöhe zu begegnen, ihr Vertrauen in uns zu rechtfertigen und ihnen verlässlich zur Seite zu stehen.

Wir haben es geschafft, mit unseren geringen Mitteln sowohl hier in Bochum wie auch bei unseren Partnerinnen und Partnern einer Krisensituation zu begegnen, uns daran anzupassen und unser Ziel, unterprivilegierten und benachteiligten Menschen auf dem afrikanischen Kontinent zu helfen, erreicht.

Wir haben miteinander in Freundschaft etwas bewegt!

Die Rückschläge wollen wir nicht verschweigen: Was kamen wir beseelt und inspiriert im Oktober 2019 von unserer Projektreise aus Uganda zurück nach Bochum. Mit einer großen Gruppe waren wir in das Land am Viktoriasee gereist. Einige unserer jüngeren Vereinsmitglieder und ehrenamtlichen Unterstützerinnen wollten vor Ort sehen, was die Arbeit der Aktion und die ihrer Partnerinnen und Partner bewirkt. Auch hatten wir unseren Freund und Partner Jerome Fiayiwo aus Togo eingeladen, uns auf dieser Reise zu begleiten. Wir wollten damit beginnen, einen aktiven Austausch unter unseren Partnerinnen und Partnern zu fördern. Wir hatten uns vorgestellt und gehofft, dass sich im besonderen Jerome und Moshin Juma, unser Partner vom Schulprojekt PCCP, zusammentun könnten, um gemeinsam an zukünftigen Projekten zu arbeiten, mit der Aktion Canchanabury als Vermittler und Ankerpunkt.

Ohne Vorwarnung und völlig unerwartet verstarb Moshin im vergangenen Mai nach kurzer, schwerer Krankheit. Jeromes Kopeme Bank (eine Mikrokreditbank, die die Aktion mit einer Anschubfinanzierung vor einigen Jahren unterstützt hat) musste massive Verluste im vergangenen Jahr verkraften. Durch die Lockdownmaßnahmen war der informelle Sektor komplett zum Erliegen gekommen. Da die Mikrokreditnehmerinnen zu 100% im informellen Sektor tätig sind, konnten sie ihre Kredite schlicht und ergreifend nicht zurückzahlen. Jerome und seine Kopeme Group stehen aktuell vor riesigen Herausforderungen und noch ist nicht klar, ob ihnen der Neustart gelingen wird.



Reise zu unseren Freundinnen und Freunden nach Uganda im Oktober 2019

Durch die Hilfe unseres Freundes Stefan Marx, einem langjährigen und unglaublich erfahrenen Entwicklungshelfer in Afrika, haben wir es geschafft, in Moshins Projekt einen Ansprechpartner für eine weitere Zusammenarbeit zu finden und auch Jeromes Arbeit werden wir weiter unterstützen und wir hoffen, dass ihm und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Wiederbelebung der Kopeme Group gelingen wird.

Es ist nicht alles Gold was glänzt. Et hätt noch immer jot jejange. Vielleicht gehört es auch einfach im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit dazu, dass Freud und Leid ganz nah beieinander liegen.

Wir werden uns von Rückschlägen nicht unterkriegen lassen. Das ist etwas, was wir von unseren Freundinnen und Freunden in Afrika lernen können. Wir werden unsere neuen Initiativen (Ausbildung und Integration von Binnenflüchtlingen, Kooperationen über Landesgrenzen hinweg) weiter verfolgen. Wir werden das so lange tun, wie uns unsere Partnerinnen und Partner darum bitten und unsere Unterstützerinnen und Unterstützer uns dies durch ihre Spenden ermöglichen. Nur miteinander werden wir etwas bewegen!

WERKZEUGKASTEN FÜR DIE ZUKUNFT: DER NEUE LOOK

Vor zwei Jahren hat sich der Vorstand der Aktion Canchanabury gemeinsam mit den Hauptamtlichen aus der Geschäftsstelle dazu entschlossen, das gesamte Erscheinungsbild des Vereins einer professionellen Umgestaltung zu unterziehen. Nicht zuletzt bezieht sich das auch auf die Homepage sowie den gesamten Auftritt der Aktion im WorldWideWeb. Dafür konnten wir die zwangsläufig freigewordene Zeit im vergangenen Jahr auch gut nutzen. Seit dem Dezember 2020 erstrahlt unsere Homepage in einem neuen Design und auch das Logo der Aktion hat sich verändert.

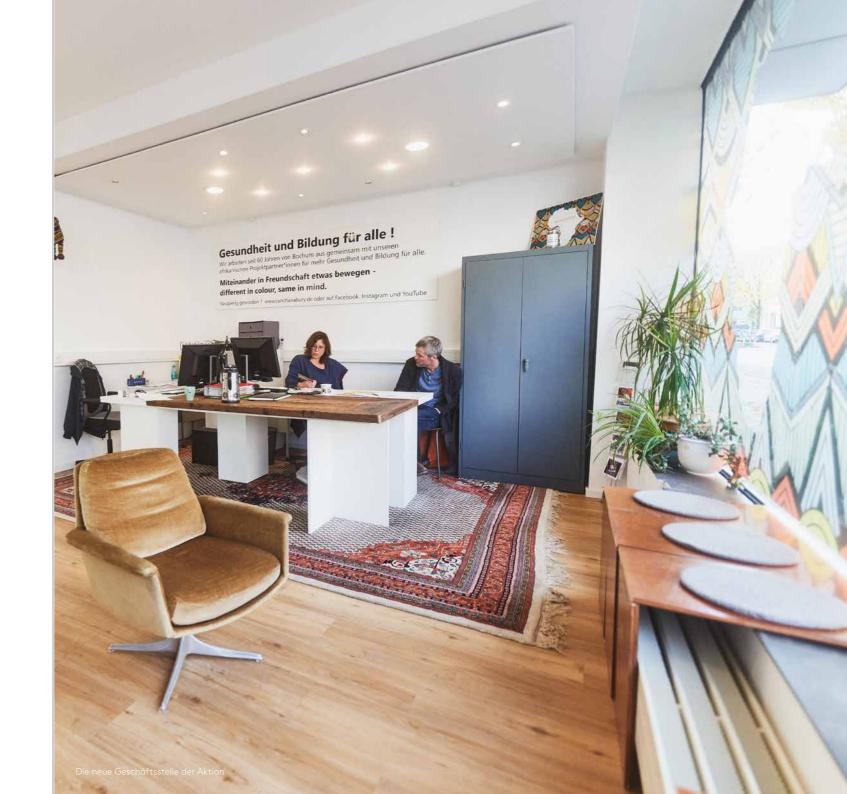
Seit Oktober gehört auf Mini-Job Basis Sophia Linckens zum Team der Geschäftsstelle. Sophia studiert und wird versuchen, die Belange der Aktion im Bereich Social Media sichtbar zu machen. Die durch die Pandemie dafür freigewordene Zeit darf man tatsächlich nicht unterschätzen, denn das Team der Geschäftsstelle besteht aus zwei Personen.

Wir waren und sind in der Geschäftsstelle damit beschäftigt, sämtliche Bereiche unserer Öffentlichkeitsarbeit einer Prüfung zu unterziehen. Alles Dinge, zu denen wir in dieser Ausführlichkeit in normalen Jahren gar nicht kommen würden. Wir hoffen, dass wir gerüstet sein werden für den Moment, in dem die Pandemie hinter uns liegt und wir wieder offensiv versuchen wollen und müssen, auf die Arbeit der Aktion und die Arbeit unserer Partnerinnen und Partner aufmerksam zu machen. Wir

bestücken also gerade unseren Werkzeugkasten für die Zukunft.

Allerdings gehört zur Wahrheit des vergangenen Jahres, dass wir von Altenbochum in die Innenstadt gezogen sind mit der Absicht, in unserem neuen Büro im Kortland auch neue und interessierte Unterstützerinnen und Unterstützer für unsere Arbeit zu finden und ansprechen zu können. Wenn man es genau nimmt, dann ist die Tür der Geschäftsstelle Corona bedingt mit Unterbrechung seit März 2020 zu. So war das nicht geplant. Wir sind aber optimistisch, dass in dieser Hinsicht aufgeschoben nicht aufgehoben sein wird. Wir haben uns gut eingelebt in der Herner Strasse und mit unseren Nachbarn konnten wir auch die ersten Kontakte knüpfen.

Dazu gehört auch, dass wir im Dezember 2020 die Einladung von Propst Michael Ludwig angenommen haben und unseren Weihnachtsbaumverkauf zum ersten Mal nicht in Altenbochum durchgeführt haben, sondern auf dem Gelände der Propsteikirche St. Peter und Paul. Viel zentraler geht es ja nicht. Wir hatten die Hoffnung, auf diesem Weg neue Personen anzusprechen und glaubten fest daran, dass unsere treuen Weihnachtsbaumkäufer den Weg in die Innenstadt nicht scheuen würden. Wir wurden nicht enttäuscht. Auch am neuen Ort war unser Weihnachtsbaumverkauf trotz widriger Umstände und erschwerter Bedingungen durch ein ausführliches Hygienekonzept ein



Unnötig zu erwähnen, dass all die anderen Veranstaltungen, die wir als Verein im Laufe eines Jahres durchführen um über unsere Arbeit zu informieren, in 2020 nicht stattgefunden haben. Wir haben lange überlegt, ob wir kleinere Varianten unseres Herbstfestes oder unserer #tuwasqutes - Abende durchführen können, haben uns dann aber aufgrund der aufwendigen Auflagen dagegen entschieden. Dass wir somit fast ein ganzes Jahr lang nicht in der Öffentlichkeit unserer Stadt präsent waren, ist natürlich schmerzhaft. Zum Glück hatten wir den Weihnachtsbaumverkauf, der auch ohne Glühwein und geselliges Beisammensein stattfinden konnte.

Dies machte sich natürlich auch in der lokalen Berichterstattung über die Aktion Canchanabury bemerkbar. Normalerweise ist uns die lokale Presse sehr wohlgesonnen. Wohlgesonnen ist uns der Stadtspiegel und die WAZ-Bochum mit Sicherheit immer noch, aber wenn wir nichts zu erzählen haben, was wir so in Bochum machen, dann haben die lokalen Medien eben auch nichts über uns zu erzählen. Denn unser Thema, unser Satzungszweck, Menschen aus Ländern des globalen Südens Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung

zu ermöglichen, ist für die lokalen Medien nicht relevant. Wir haben versucht, mit mehreren Pressemitteilungen auf die Situation in Afrika aufmerksam zu machen, aber dafür sind die lokalen Redaktionen nicht die richtigen Adressaten. Für globale Themen sind wir als kleiner Verein nicht der richtige Ansprechpartner für überregionale Redaktionen. Das ist schade und auch manchmal ärgerlich, aber nicht zu ändern. Ein weiterer Grund dafür, unseren Auftritt im Internet und auf den sozialen Netzwerken auszubauen.

Abschließend bleibt der Bereich der Bildungsarbeit. Die Aktion Canchanabury engagiert sich seit Jahrzehnten in Kindergärten, Schulen oder Kommuniongruppen. Daran hat sich auch im Pandemie-Jahr nichts geändert. Aber man kann auch in einer Online durchgeführten Schulstunde über die Arbeit unserer Partnerinnen und Partner informieren.

Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass viele Dinge, die wir als gesetzt wahrnehmen, vielleicht gar nicht so wichtig sind. Andere wiederum, die sonst vernachlässigt werden, haben eine größere Bedeutung als angenommen. Man muss nicht alles schönreden, um in dem Aspekt der aufgezwungenen Entschleunigung auch etwas Positives zu sehen.



Impression neues Logo



Geschäftsstelle Außen

MONITORING UND EVALUATION

In den vergangenen Jahren sind wir in unseren Arbeitsberichten immer sehr selbstkritisch mit dem Thema Wirkungsbeobachtung umgegangen. Die Effizienz der Arbeit unserer Partnerinnen und Partner lässt sich nicht ausschließlich anhand technischer Begrifflichkeiten klären.

Selbstverständlich lassen wir uns regelmäßig von unseren Partnerinnen und Partnern über die Arbeit der Projekte informieren. Wir versenden einen standardisierten Fragebogen, der uns die Möglichkeit zum Abgleich der Daten liefert. Diesen Fragebogen müssen wir aber immer wieder überarbeiten und anpassen, da die Projekte, bzw. die Partnerinnen und Partner ganz unterschiedlich arbeiten. Aktuell sind wir in der Geschäftsstelle dabei, die Fragebögen für unsere Aids-Waisen Projekte zu überarbeiten. Unsere limitierten Ressourcen sorgen allerdings dafür, dass wir für solche Aufgaben etwas länger brauchen.

Natürlich haben wir diese Fragebögen auch für das Jahr 2020 an unsere Partnerinnen und Partner verschickt und sie auch alle fristgerecht zurückerhalten. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie und die geänderte Bedarfssituation in unseren Projekten treiben allerdings seltsame Blüten:

In den vergangenen Jahren standen wir immer vor der Herausforderung, dass wir viele unserer Projekte nicht anhand von ausgefüllten Belegen evaluieren können. Wir unterstützen zum Beispiel einige Schulen dadurch, dass wir eine warme Mahlzeit am Tag finanzieren. Wie misst man anhand eines Einkaufsbelegs über soundso viele Kilogramm Reis den Einfluss auf den Bildungserfolg an einer kleinen Schule am Rande einer afrikanischen Stadt?

Als die Schulen jetzt allesamt geschlossen waren und wir mit unseren Partnerinnen und Partnern überlegen mussten, wie wir die Kinder am besten unterstützen, war die Frage schnell beantwortet: Wir müssen versuchen die Kinder mit dem Notwendigsten zu versorgen: Lebensmittel und Hygieneartikel. Dank unserer Partnerinnen und Partner wussten wir, wie viele Lebensmittel wir für wie viele Kinder finanzieren mussten. Uns wurden im Nachgang Einkaufsbelege, Namenslisten und Fotos von Übergaben zur Verfügung gestellt. Jetzt konnten wir eindeutig evaluieren, dass die vielen Notmaßnahmen, die unsere Partnerinnen und Partner ergreifen mussten, zielführend waren und unsere bereitgestellten Mittel auch sinngemäß und erfolgreich eingesetzt wurden. Die Pandemie hat also im vergangenen Jahr das Monitoring und die Evaluation unserer Projektarbeit deutlich einfacher gemacht.

Das ist aber normalerweise ja gar nicht unser Feld. Für effektive Notfallhilfe ist die Aktion Canchanabury in ihrer Struktur viel zu klein. Wir engagieren uns ja



normalerweise langfristig in kleinen Projekten, die einen vielversprechenden Ansatz haben, um positiven Einfluss auf Gesundheits- und Bildungsfragen in den entsprechenden afrikanischen Ländern auszuüben. Aufgrund der Größe unserer Struktur und auch unserer Investitionen werden wir allerdings nie Einfluss auf das ugandische Bildungssystem oder die Gesundheitsfürsorge im Sudan haben. Die Auswirkung der Arbeit der Aktion Canchanabury muss und kann normalerweise nicht über den Austausch von Belegen erfasst werden. Die effektivste, praktikabelste und seit Jahrzehnten auch erfolgreichste Art und Weise der Wirkungsbeobachtung und Evaluierung sind die regelmäßigen Projektreisen, bei denen wir mit unseren Partnerinnen und Partnern intensiv die Arbeit besprechen und uns vor Ort einen Eindruck verschaffen. Dieses vertrauensvolle Verhältnis zu unseren Partnerinnen und Partnern ist für uns die Basis der Zusammenarbeit und führt auch zu der Überprüfung, ob die Unterstützung zum Ziel führt oder nicht.

Darin findet sich auch die Antwort auf die Frage, warum sich unsere Projektarbeit bis auf Ausnahmen auf zwei Regionen auf dem afrikanischen Kontinent fokussiert: zum einen die Region der großen afrikanischen Seen und zum anderen Westafrika mit dem aktuellen Augenmerk auf Togo und Burkina Faso. Wir können mit einem Flug nach Afrika immer mehr als ein Projekt besuchen. Doch genau das hat die Pandemie im vergangenen Jahr für

unsere Arbeit nicht nur deutlich schwerer, sondern nahezu unmöglich gemacht. Unsere letzte Projektreise fand im Oktober 2019 statt. Unser mehrfach beschriebenes, über lange Jahre der Zusammenarbeit gewachsenes vertrauensvolles Verhältnis zu unseren Partnerinnen und Partnern hat es uns möglich gemacht im vergangenen Jahr trotz all der Schwierigkeiten erfolgreich zusammenzuarbeiten.

Langsam aber sicher erreichen wir den Punkt, an dem wir wieder Reisen müssen. Es gibt mehrere Projekte, mit denen die Projektverträge auslaufen, mit denen wir weiter zusammenarbeiten wollen, die wir jedoch unbedingt vor einer Vertiefung, beziehungsweise Verlängerung besuchen müssen, um uns vor Ort ein fundiertes Bild zu machen.

Aktuell hegen wir die Hoffnung, im Herbst 2021 nach Togo und Burkina Faso reisen zu können. Irgendeinen Weg werden wir finden und wir freuen uns darauf mit unseren Partnerinnen und Partnern weiter an unseren gemeinsamen Zielen zu arbeiten.



FINANZBERICHT

Bilanz zum 31. Dezember 2020

Aktiva

A. Anlagevermögen	31.12.2020	Vorjahr
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Software	270,00€	400,00€
II. Sachanlagen		
1. Inventar KU	0,00€	170,00€
2. Inventar Geschäftsstelle	860,00€	601,00€
3. sonstige Anlagen und Ausstattungen	2.101,00 €	0,00€

B. Umlaufvermögen

I. Vorräte		
1. Bestand Sachspenden	0,00€	0,00€
2. Bestand Handelswaren	410,01 €	474,57 €
3. Liegenschaften	49.203,81€	49.203,81€
II. Sonstige Vermögensgegenstände	8.979,04€	15.082,08€

	31.12.2020	Vorjahr
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
1. Kassenbestand	1.246,60 €	4.009,71 €
2. Guthaben auf Girokonten	150.145,41 €	193.302,88 €
3. Tagesgelder	147.324,06 €	177.322,54 €
4. Wertpapiere, Sparbriefe, Sparbücher	324.259,04€	324.261,55 €
	684.798,97€	764.828,14 €
Passiva A. Kapital		
Freie Rücklagen für Vermögensbildung	516.838,72 €	556.185,10 €
Projektgebundene Rücklagen	135.000,00€	180.000,00€
B. Sonstige Rückstellungen	4.600,00 €	7.335,00€
C. Verbindlichkeiten		
aus dem wirtsch. Geschäftsbetrieb	11.148,45 €	11.004,08 €
sonstige Verbindlichkeiten	17.211,80 €	10.303,96 €
	684.798,97€	764.828,14 €

ERGEBNISRECHNUNG

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2020

A. Einnahmen	01.0131.12.2020	01.0131.12.2019
1. Beiträge	21.366,61€	23.637,28 €
2. Spenden	608.443,51€	623.169,41 €
Einzelspenden	231.236,16 €	220.400,14 €
Förderbeiträge	74.633,91€	77.408,58 €
Patenschaften	110.649,00 €	110.000,00€
Gruppenspenden	20.160,54 €	26.453,57 €
Sachspenden	171.561,80 €	188.507,50 €
Spardosen	202,10 €	399,62 €
	608.443,51€	623.169,41€
3. Drittmittel	16.000,00€	29.863,79€
4. Erträge aus wirtsch. Geschäftsbetrieb	15.724,51€	18.129,02 €
5. Zinsen und ähnliche Erträge	3.802,05€	4.649,39 €
6. Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren und Erträge aus Zuschreibungen	0,00€	0,00€
7. Erträge aus zum Verkauf bestimmten Grundbesitz	551,53€	552,83€
8. Sonstige Erträge	2.511,95€	133,87 €
Einnahmen insgesamt	668.400,16€	700.135,59 €

B. Ausgaben		
	01.0131.12.2020	01.0131.12.2019
1. Projektförderung	612.385,16 €	558.759,16 €
2. Entwicklungsbzg. Inlandsarbeit	40.243,48€	57.846,12 €
3. Beteiligungen an Stiftungen	1.320,00€	1.560,00 €
4. Spenderwerbung und –betreuung	34.903,20€	29.746,46 €
5. Aufwand wirtsch. Geschäftsbetrieb	13.026,76€	13.594,69 €
6. Allgemeine Verwaltungskosten	50.867,94€	37.991,80 €
Ausgaben insgesamt	752.746,54€	699.498,23€
C. Vermögensänderung	- 84.346,38	€ 637,36
Verwendung/Finanzierung der Vermögensänderung		
Zuführung zu Rücklagen	0,00€	0,00€
Entnahme aus projektgebundener Rücklage	- 45.000,00 €	- 45.000,00 €
Zuführung zu den freien Rücklagen	0,00€	45.637,36 €
Entnahme aus den freien Rücklagen	- 39.346,38 €	0,00€

AUSGABEN NACH AUFWAND

gemäß Kategorien Definition DZI

	(10.705.1/.0
Projektförderung (Geld-, Sachspenden und Projektbegleitung)	612.385,16 €
Entwicklungsbezogene Inlandsarbeit	40.243,48 €
Beteiligungen an Stiftungen u.ä.	1.320,00€
Ausgaben die unmittelbar den Satzungszwecken dienen	653.948,64€
Andere Ausgaben	
allgemeine Verwaltungskosten	50.867,94 €
Spenderbetreuung und Spenderwerbung	34.903,20€
Aufwand wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	13.026,76 €
	98.797,90 €
Summe Ausgaben 2020	752.746,54€

Die Gesamtsumme der oben ausgewiesenen Ausgaben von 752.746,54 € gliedert sich nach den Kriterien des DZI wie folgt:

Ausgaben Projektförderung	
Personalausgaben 40,5%	44.397,23 €
Sachausgaben	23.026,24 €
Mittelzuwendung an Dritte	544.961,69 €
Gesamt	612.385,16 €
Ausgaben entwicklungspolitische Inlandsarbeit	
Personalausgaben 26%	28.501,92€
Sachausgaben	11.741,56 €
Gesamt	40.243,48 €
Ausgaben für Beteiligungen an Stiftungen	1.320,00€
Ausgaben Spenderwerbung und Betreuung	
Personalausgaben 22%	24.117,01 €
Sachausgaben	10.786,19 €
Gesamt	34.903,20 €

Ausgaben wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb (für die Berechnung des Werbe- und Verwaltungskostenanteils sind die Gesamtausgaben um die Ausgaben des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes zu kürzen) 822,17€ Personalausgaben 0,75% 12.204,59 € Sachausgaben 13.026,76€ Gesamt Ausgaben für Verwaltung Personalausgaben 10,75% 11.784,44 € 39.083,50 € Sachausgaben Gesamt 50.867,94€ 752.746,54€ Ausgaben Gesamt

Die Verwaltungskosten summieren sich nach den Richtlinien des DZI wie folgt:

Verwaltung Gesamt	87.091,14 €
Ausgaben für Verwaltung	50.867,94 €
Ausgaben für Spenderwerbung und Betreuung	34.903,20 €
Ausgaben für Beteiligung an Stiftungen	1.320,00 €

DIE PROJEKTFÖRDERUNG

Burundi	Med. Betreuung AIDS-Waisen in Bujumbura	10.000,00€
D.R. Kongo	Lepra- und TB-Kontrollprogramm in Ituri	20.000,00€
Senegal	Aids-Prävention und Corona-Nothilfe in Thiès	8.000,00€
Kenia	Betreuung Aids-Waisen in Achor Valley Computer Kurs und Corona-Nothilfe	9.900,00€
Niger	Aids-Selbsthilfeinitiative für Frauen in Niamey	2.400,00€
Sudan	Mother of Mercy Hospital/Nuba Mountains Finanzierung Orthopädie/Prothesenwerkstatt	18.000,00€
Togo	Ausstattung Leprazentren in Akata und Koloware	98.240,32€
Тодо	Ausstattung Centré Hospitalier Régional Lomé	80.378,44 €
Togo	landesweite HIV/Aids-Aufklärungskampagne/ Betreuung von Aids-Waisen in Lomé/ Fußballprojekt für Aids-Waisen	19.600,00€
Togo	Mobile Krankenversorgung/ Corona-Nothilfe/Mikrokreditprogramm	82.756,50 €
Uganda	Betreuung Aids-Waisen in Lubaga/ Kampala Beteiligung an Personalkosten	29.700,00€

Uganda	Betreuung Aids-Waisen in Masaka	19.000,00€
Uganda	Betreuung Aids-Waisen in Mushanga/ Bau eines Gemeindezentrums	30.250,00 €
Uganda	Betreuung Aids-Waisen Resty in Masaka	2.000,00€
Uganda	Aids-Prävention im Jugendzentrum in Kampala/ Flüchtlingshilfe und Corona-Nothilfe	24.500,00 €
Uganda	CIDI-Gartenbauschule in Kampala	8.000,00€
Uganda	People Concern Children's Project in Kampala	4.050,00€
Uganda	Betreuung Kriegs- und Aids-Waisen in Gulu	49.750,00€
Burkina Faso	Finanzierung Arztstelle und Energieversorgung	24.000,00€
Zimbabwe	Trauma-Bewältigungskurse für Frauen/Corona-Nothilfe	4.436,43€
Projektplanung und -betreuung		67.423,47 €
Projektförderung in 2020 gesamt		612.385,16 €

- Für die Erfassung und Verarbeitung der Geschäftsvorfälle des Vereins wurde von 2015 bis zum 30.06.2019 das Finanzbuchhaltungssystem "Easy Office" von Lexware eingesetzt. Seit dem 01.07.2019 wurde die Buchführung von einem Steuerberatungsbüro über DATEV erfasst.
- Bei den Spendeneingängen lassen sich für das Jahr 2020 folgende Veränderungen festhalten:

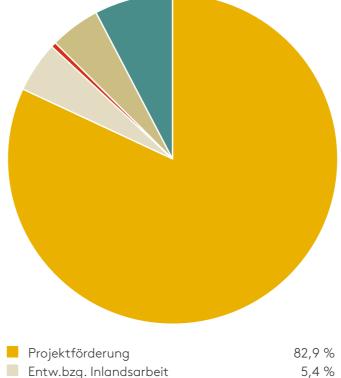
Einzelspenden	+ 4,92 %
Förderbeiträge	- 3,58 %
Patenschaften	+ 0,59 %
Gruppenspenden	- 23,79 %
Sachspenden	- 8,99 %

Dass es uns gelungen ist, bei den Einzelspenden in einem so schwierigen Jahr ein Plus zu erreichen, macht uns sehr froh und zeigt uns zwei Dinge: zum einen ist der Verein dazu in der Lage, Menschen von den Zielen und Satzungsgemäßen Aufgaben zu überzeugen, zum anderen verfügt der Verein über eine Basis von ganz treuen Spenderinnen und Spendern, die in dem Pandemie-Jahr 2020 die Belange der Menschen des globalen Südens nicht vergessen haben. Der Bereich der Sachspenden und Gruppenspenden unterliegt immer großen Schwankungen. Gruppenspenden sind meist Spenden zu Anlässen in Verbindung mit einer

Feierlichkeit. Solche Dinge haben im vergangenen Jahr nicht stattgefunden. Im Bereich der Sachspenden sind die Schwankungen auf die hohen Qualitätsanforderungen an die Sachspenden durch die Aktion Canchanabury zurückzuführen. Die Gesamteinnahmen lagen im Berichtszeitraum um 31.984,15 € unter denen des Vorjahreszeitraums.

Die Gesamtausgaben lagen im Berichtszeitraum um 53.248,31€ über denen des Vorjahreszeitraums. Dies ist darauf zurückzuführen, dass wir im Berichtszeitraum die Investitionen in die Projekte unserer Partnerinnen und Partner erhöht haben, da sich deren Bedarfssituation durch die Corona-Pandemie massiv verändert hat.

Prozentuale Verteilung der Ausgaben 2020



- Beteiligung an Stiftungen 0,2 % Spenderwerbung 4,7 % Geschäftsstelle 6,8 %
- Die erhöhten Sachkosten im Bereich der Spenderwerbung sowie die gesteigerten Ausgaben in der Geschäftsstelle erklären sich durch notwendige Investitionen in ein aktualisiertes Erscheinungsbild der Aktion Canchanabury. Der Vorstand hat beschlossen, in den Jahren 2019 bis 2021 mit professioneller Unterstützung sämtliche Kommunikationsmittel (Homepage, Newsletter, Logo, Claim, Briefpapier und Bögen) zu überarbeiten. Die Aufteilung auf drei Jahre ist dem Wunsch geschuldet, nicht innerhalb eines Jahres einmalig eine größere Summe zu investieren. Diese in diesem Bereich erhöhten Kosten werden sich dementsprechend ab dem Jahr 2022 wieder verringern.
- Die Aktion beschäftigte im Berichtszeitraum einen Geschäftsführer als Vollzeitkraft, eine Teilzeitkraft sowie eine Freiwillige im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes und seit Oktober 2020 eine studentische Aushilfskraft auf Mini-Job Basis.

Max Tophof

Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung gewählt, die sich im Berichtszeitraum aus 40 stimmberechtigten Personen zusammensetzte. Der Vorstand wurde am 18.08.2020 von der ordentlichen Mitgliederversammlung, bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder entlastet.

Weiterhin bestätigte, bzw. wählte, bzw. beauftragte die ordentliche Mitgliederversammlung:

Kassenprüfer	Frau Sabine Voss,	
	Herr Andreas Dzimballa	
Buchprüferin (extern)	Frau Gisela Beyer	
Ombudsperson	Frau Christa Chamoni	

Bei den Rücklagen unterscheidet die Aktion Canchanabury zwischen der "projektgebundenen Rücklage" und der "freien Rücklage". Der "freien Rücklage"/Vermögensverwaltung fließen Zuwendungen zu, die wir ohne Verwendungsauflagen erhalten. Zum 31.12.2020 haben sich unsere Rücklagen wie folgt verändert:

	31.12.2020	31.12.2019
Projektgebundene Rücklage	135.000,00€	180.000,00€
Freie Rücklage	516.838,72€	556.185,10€

Die Hans-Reinhardt-Stiftung

Anlässlich Ihres 40. Geburtstages gründete die Aktion im Jahr 2000 die Hans-Reinhardt-Stiftung und stattete sie mit einem Grundstockvermögen von DM 250.000 (127.822,97 €) aus. Mit der Stiftung sollen die Ideen und die Person Hans Reinhardts, des Gründers der Aktion Canchanabury, als Vorbild für kommende Generationen erhalten bleiben. Die Stiftung will die Aktion unabhängiger vom schwankenden Spendenaufkommen und wechselnden Zeitgeist machen. Sie fördert besonders Projekte der Aktion Canchanabury, die neue Wege beschreiten, um den Ärmsten der Armen in den Ländern des Südens Zugang zur gesundheitlichen Grundversorgung ermöglichen oder gezielt Menschen helfen, die von Seuchen und Epidemien betroffen sind. Darüber hinaus verleiht die Stiftung den mit € 10.000 dotierten Hans-Reinhardt-Preis an Personen und Organisationen, die sich besonders für die Verwirklichung dieser Anliegen einsetzen. Im Jahr 2020 hat die Hans-Reinhardt-Stiftung die Arbeit der Aktion Canchanabury aufgrund der Ertragssituation nicht unterstützen können.

Grundsätzlich steht die Hans-Reinhardt-Stiftung aktuell, wie fast alle Stiftungen, vor der Herausforderung, die niedrige Zinssituation zu bewältigen. Der Stiftungsvorstand hat einen Prozess begonnen, um die Stiftung für die Zukunft auszurichten. Dieser Prozess soll im Jahr 2020 und 2021 durchgeführt werden. Aufgrund der Ereignisse und der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnte der ehrenamtliche Stiftungsvorstand diesen Prozess nicht in der gewünschten Intensität angehen. Erste Ergebnisse der gemeinsamen Überlegungen werden im Lauf des Jahres 2021 dem Verein und den Mitgliedern präsentiert.

Die Stiftung hat einen fünfköpfigen Vorstand. Dieser

75

Stiftungsvorstand

besteht aus drei "geborenen" Mitgliedern des Vorstandes der Aktion Canchanabury:
Hans-Martin Reinhardt,
Vorsitzender der Hans-Reinhardt-Stiftung
Marco Malcherek-Schwiderowski,
Vorsitzender der Aktion Canchanabury
Jutta Schuhmann

zwei von der Mitgliederversammlung der Aktion berufenen Mitgliedern: Matthias Knälmann Prof. Dr. Jürgen Bock

Stiftungsgeschäftsführer im Jahr 2020 war Gerd Stegemann, Geschäftsführer der Aktion Canchanabury.

Prüfung des Jahresabschluss

Der Jahresabschluss 2020 des Aktion Canchanabury e.V. wurde im Mai und Juni 2021 von der unabhängigen und vereidigten Buchprüferin Gisela Beyer aus Essen geprüft und bescheinigt. Für mehr Details steht Ihnen der Prüfungsbericht vollumfänglich zur Verfügung:

Der Prüfungsbericht wird in vollem Umfang auf unserer Website www.canchanabury.de veröffentlicht und kann jederzeit in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Die satzungsgemäße interne Prüfung des Abschlusses findet im Juni 2021 statt und wird von den, von der Mitgliederversammlung der Aktion gewählten Kassenprüfern*innen/Innenrevisoren*innen, Sabine Voss aus Bochum und Andreas Dzimballa aus Witten durchgeführt.

Bochum, 08. Juni 2021

Für den Vorstand der Aktion Canchanabury Im Auftrag

77

AKTION CANCHANABURY

Gerd Stegemann, Geschäftsführer

79

ORGANIGRAMM

die Struktur der Aktion Canchanabury

